T-HOCH-N
GERHARD BINDER | PETER WIESINGER | ANDREAS PICHLER

Steckbrief
Gegründet 2002, Büro in Wien, www.t-hoch-n.com

Best of Wettbewerbe
Hochhaus für Colombo, 1. Preis (mit Renderboys) – geladener Wettbewerb (Sri Lanka)
Kostengünstiges Wohnen – Projektgebiet Podhagskygasse II, 1. Preis für Landschaftsarchitektur (mit Karin Zeitlhuber, Architektur: Elsa Prochazka)
Dachausbau OBK in 1190 Wien, 1. Platz (mit Peter Achhorner)
Um- und Ausbau des Servitenklosters in 1090 Wien – Bewerbungsverfahren, 1. Platz (mit Peter Achhorner)
Dachausbau in 1010 Wien – Bewerbungsverfahren, 1. Platz
TWW-Theater Westliches Weinviertel, 1. Platz (mit Franz Fellinger Jr.)
Hotel Zillertal, 1. Platz (mit Peter Achhorner)
Bürogebäude Wagramerstraße, 1. Platz
Vardar Bridge, 4. Platz, Skopje (MK)
River Dougles Bridge, Nähe Manchester (GB), Weltweiter Wettbewerb, Teilnahme an der Finalrunde der letzten sechs Teams
Science Center Wels, Ankauf
Sundsvall arts triangle, Sundsvall (S)
Bürger und Kulturzentrum, Altötting (D)
Gemeindezentrum Ulten, Südtirol (I)
Schlossmuseum, Linz
OÖ Landesbibliothek Linz
Verwaltungsgebäude, Triesenberg (FL)

Foto: Marina Hart

t-hoch-n: Gerhard Binder, Peter Wiesinger, Andreas Pichler

t (Zeit) mit der Hochzahl n (natürliche Zahlen) stammt von der Formel für das Wissen der Zeit (Carl Friedrich von Weizsäcker) und steht für den richtigen Einsatz eines sich durch jede Aufgabe mit ihren speziellen Anforderungen für den jeweiligen Ort und die speziellen Auftraggeber weiterentwickelten Wissens und Empfindens,

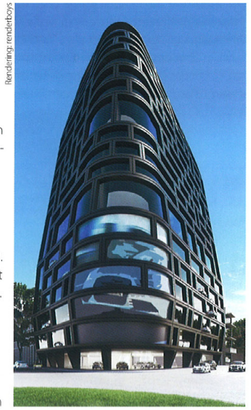
Das Motto: Wir wollen eine Architektur der Sinnlichkeit schaffen.

beeinflusst von den Erfahrungen und den Interaktionen aller am Entstehungsprozess Beteiligten. Ausgehend von einer handwerklichen Ausbildung in Kombination mit theoretischem und emotionalem Wissen arbeitet das Büro an einer über das bloße Funktionieren hinausgehenden Wirkung von Räumen. Für die Benutzer, den Ort und die Gesellschaft will man eine Architektur der Sinnlichkeit schaffen. t-hoch-n realisieren (denkmalgeschützte) Sanierungen, Umbauten, Dachausbauten, Geschäfte, Lokale, Wohnungen und Wohnhausanlagen, Ein- und Mehrfamilienhäuser, Bürobauten, Installationen im öffentlichen Raum, Freiräume und städtebauliche Konzepte.

Der Wettbewerb

Generell ist der aktuelle Wettbewerb immer der Wichtigste. Zuletzt war dies ein geladener Wettbewerb in Sri Lanka, ein Hochhaus für Colombo, in Zusammenarbeit mit Renderboys. Für das TWW-Theater im westlichen Weinviertel gab es vor allem mit den idealistischen Theaterleuten eine intensive Auseinandersetzung. Trotz der strengen Budgetvorgaben konnte ein Projekt entstehen, das zahlreiche Preise erhalten hat, zuletzt den Niederösterreichischen Kulturpreis 2012. Ohne Leidenschaft für das Projekt wäre das nicht möglich gewesen. Beim Wettbewerb River Dougles Bridge mit mehr als 100 Teilnehmern aus der ganzen Welt war t-hoch-n, neben vier britischen Büros und einem Team aus New York, in der Finalrunde der letzten Sechs und wurde nach England eingeladen. Alleine diese Tatsache hat extrem motiviert. Grundsätzlich überlegt man genau, an welchen Wettbewerben teilgenommen wird und bei welchen Bauaufgaben und Auftraggebern die kreativen Ideen und Innovationen eingebracht werden können – das setzt eine persönliche Einladung sowie eine Vergütung der Teilnahme voraus.

Rendering: renderboys



Motorcity (geladener Wettbewerb für ein Hochhaus in Sri Lanka, 1. Platz)

Die Meinung

Der Architekturwettbewerb leistet einen Beitrag zum Entstehen von Qualitätsarchitektur.
Die Art und die Durchführung eines Architekturwettbewerbs müssen jedoch zum Typ, zum Schwierigkeitsgrad und zur Größe der Wettbewerbsaufgabe passen.

Unserer Meinung nach sind beschränkte Wettbewerbe mit vorgelagerten Bewerbungsverfahren eine sinnvolle Lösung: Faire Bezahlung für die geladenen Teilnehmer, Bewertung durch eine kompetente Jury. Es müsste aber auch Fixplätze für junge Teilnehmer aus einer Bewerbungsliste für Büros ohne Referenzen geben. Der Wettbewerb ist ein unumgängliches Mittel zur Auslotung von Möglichkeiten und erlaubt Grenzgänge. Bei bestimmten Aufgaben ist jedoch eine Direktvergabe sinnvoller.

Österreich und die Architektur

Das international wahrgenommene hohe Niveau österreichischer Architekturschaffender sollte intensiver genutzt werden. Das kann nur geschehen, wenn in der breiten Öffentlichkeit die Vorteile einer qualifizierten Planung stärker wahrgenommen werden. Es sollte besser kommuniziert werden, dass durch gute, vorausschauende Planung Lebensqualität erhöht und Geld gespart werden kann.

Die Zukunft

Wir möchten weiterhin gemeinsam mit engagierten Auftraggebern unterschiedliche Aufgaben lösen und spannende Projekte umsetzen.

Ein Satz zu wettbewerbe

Das Architekturjournal wettbewerbe ist ein wichtiges Medium, das einen guten Überblick über aktuelle Bauaufgaben und ihre Lösungsansätze verschafft.

HAUS CRO, ISTRIEN, KROATIEN

Architektur und Konzept
t-hoch-n / Binder Wiesinger Pichler, 1040 Wien

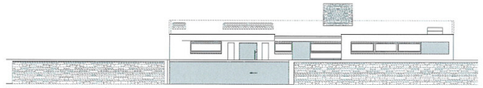
Projektleitung
Peter Wiesinger

Mitarbeit
Armin Draxl

Fotos
t-hoch-n

Projektverlauf
Planungsbeginn Frühjahr 2010
Baubeginn Frühjahr 2011
Baufertigstellung Herbst 2012

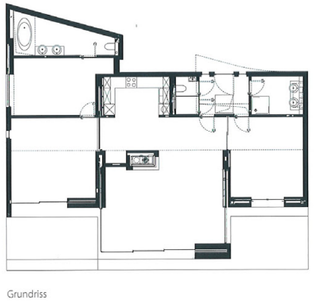
Projektdaten
Wohnnutzfläche 142 m² + 27 m² Terrasse
Konstruktion Stahlbeton, Sky-Frame-Verglasung



Ostansicht von der Straße

Die Auftraggeber suchten ein Grundstück mit Nachmittagssonne direkt an der Küste Istriens. Sie fanden ein ca. 30 Jahre altes Haus am Meer, in einem Garten mit altem Baumbestand und Süd-West-Ausrichtung. Das Bestandsgebäude wurde abgebrochen, und das neue Haus entspricht in seinen Ausmaßen dem Vorgängerbau. Auf der nördlichen Zugangsseite gibt es, durch bewusst gesetzte Öffnungen, Ein- und Durchblicke. Diese ermöglichen, dass auch Passanten das Meer durch das Gebäude hindurch erblicken können.

Beim Eintritt in den zentralen Wohn-Ess-Kochbereich eröffnet sich dem Besucher der einzigartige Blick auf das Meer. Durch die rahmenlosen, in die doppelschaligen Wände verschiebbaren Verglasungselemente wird die Trennung zwischen Außen- und Innenbereich aufgehoben.
Das parallel zur Hauptfassade verlaufende Oberlichtband bringt zusätzliche Raumhöhe und Helligkeit direkt in die Gebäudemitte. Mit seinem Vordach bietet es im Sommer ausreichend Abschattung. Schlafzimmer, Kochbereich sowie Arbeits- und Fernsehraum profitieren ebenfalls davon. An der Westseite befindet sich das Gästezimmer mit anschließendem Bad. Solarpaneele am Dach dienen der Warmwassererzeugung und der Fußbodenheizung. Die dazugehörigen Speicher sind im kleinen Keller untergebracht. Stützwand und Einfriedung des Grundstückes sind aus ortsüblichem Stein errichtet.



Grundriss